

21. bis 25. Schwangerschaftswoche

Aufklärung Screening 22

Ultraschalluntersuchung – Organscreening

In den meisten Fällen ist das Organscreening unauffällig und stellt eine Beruhigung für die zukünftigen Eltern dar.



Wann?

In jeder Schwangerschaft besteht ein allgemeines Fehlbildungsrisiko von 2 bis 3%.

Die Ultraschalluntersuchung ist ein bildgebendes Verfahren, das nach dem heutigen Wissensstand keine negativen Auswirkungen auf das ungeborene Kind hat. Dies gilt auch für wiederholte Untersuchungen.

Der beste Zeitpunkt für die Untersuchung ist ab der 21+0 SSW.

Was wird untersucht?

Beim Organscreening wird besonderes Augenmerk auf eine **genaue Untersuchung aller einsehbaren Organe** (z. B. Gehirn, Herz, Gesicht, Wirbelsäule, Nieren, Bauchorgane, Extremitäten, etc.) des Kindes, deren Ausbildung und deren zeitgerechte Entwicklung gelegt.

Weiters wird die **Lage der Plazenta, die Fruchtwassermenge und die kindliche Lage** beurteilt.

Darüberhinaus wird die **Gebärmutterdurchblutung** (Doppleruntersuchung) zur Einschätzung der möglichen Entstehung einer Präeklampsie sowie Wachstumverzögerungen untersucht.

Zur Beurteilung eines Frühgeburtsrisikos wird die **Länge des Gebärmutterhalses** (Zervixlänge) gemessen.

Was bedeutet das Ergebnis?

Jede Ultraschalluntersuchung hat aber auch Grenzen. Auch bei bester Gerätequalität, größter Sorgfalt, Erfahrung und Spezialisierung des Untersuchers kann nicht garantiert werden, dass zu jedem Zeitpunkt der Schwangerschaft alle Fehlbildungen und Erkrankungen erkannt werden können.

Nicht alle kindlichen Erkrankungen gehen mit im Ultraschall sichtbaren Veränderungen einher. Dies gilt vor allem für Chromosomenstörungen, genetische Defekte oder Stoffwechselerkrankungen.

Es ist auch möglich, dass kleinere Defekte (z. B. kleinste Löcher in der Herzwand, kleinere Defekte im Bereich der Wirbelsäule, Finger- und Zehenfehlbildungen, etc.) nicht erkannt werden. **Einige Erkrankungen oder Auffälligkeiten können sich auch erst im Verlauf der Schwangerschaft entwickeln** (z. B. Nieren-, bestimmte Herz- und Gehirnefehlbildungen, etc.).

Besonders bei schwierigen Schallbedingungen (kräftige Bauchdecke, ungünstige Lage des Kindes, wenig Fruchtwasser, etc.) kann die Aussagekraft der Untersuchungen eingeschränkt sein.

Es werden beim Organscreening ungefähr 90% aller strukturellen Fehlbildungen erkannt. Aus einem unauffälligen Ultraschallbefund kann daher nicht mit absoluter Sicherheit abgeleitet werden, dass das Kind gesund geboren wird.

Insgesamt wird **beim Organscreening in ca. 5% eine Auffälligkeit entdeckt, von denen die meisten harmlos sind.** Einige Fehlbildungen erfordern aber weitere Untersuchungen und eine besondere Betreuung in speziellen Zentren.

Ich habe die obenstehenden Informationen über die Untersuchung, deren Grenzen und mögliche Folgen gelesen, verstanden und zur Kenntnis genommen.



Wien, am _____

Unterschrift Patientin

Unterschrift Ärztin